

Inhaltsverzeichnis

1. EINFÜHRUNG UND DANKSAGUNG 17

2. SYSTEMISCHE BERATUNG - WAS IST DAS? 23

2.1 BEGRIFFSKLÄRUNG UND DEFINITIONEN..... 23

2.2 BESTIMMUNGSMOMENTE UND GRUNDLAGEN SYSTEMISCHER BERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE..... 25

2.2.1 Wertschätzung..... 25

2.2.2 Probleme und Lösungen..... 27

2.2.3 Probleme, Symptome und deren (Auf-)Lösungen als beziehungsgestaltende Kräfte (vgl. SCHMIDT 1996)..... 30

2.2.4 Probleme/Symptome/Defizite als Hinweise für Ressourcen und Kompetenzen sowie als Informationsquellen..... 35

2.2.5 Restriktionen..... 39

2.2.6 Primat der erzählten Gegenwart..... 40

2.2.7 Reise in die Lösungszeit (vgl. SCHMIDT 1996)..... 43

2.2.8 Vorrang des praktischen Verhaltens vor dem sprachlichen Verhalten..... 45

2.2.9 Vorrang des praktischen Verhaltens vor dem erzählten Gefühlsleben..... 46

2.2.10 Annehmen der verbalen Äußerungen der Kund/inn/en..... 48

2.2.11 Direktives kundenorientiertes Vorgehen und Erwartungsenttäuschung..... 50

2.2.12 Bedeutung des Kontextes..... 52

2.2.13 Konstruktivismus, Wirklichkeitskonstruktion und Nutzung der subjektiven Theorien der Kund/inn/en..... 54

2.2.14 Gebote der Neutralität..... 56

2.2.14.1 Konstrukt-Neutralität: Respektlosigkeit des/der therapeu- tischen Beobachters/Beobachterin..... 57

2.2.14.2 Veränderungs-Neutralität..... 58

2.2.14.3 Beziehungsneutralität: Allparteilichkeit als therapeutische Haltung..... 59

2.2.14.4 Methoden-Neutralität..... 60

3. SYSTEMISCHE GRUNDPRINZIPIEN 61

3.1 NICHT-KÖNNEN UND NICHT-WOLLEN: EINE PRAGMATISCHE UNTERSTELLUNG..... 61

3.2	SUBJEKTIVES EMPFFINDEN DES BERATERS/DER BERATERIN.....	65
3.3	PROBLEME UND ZWICKMÜHLEN DES BERATERS/DER BERATERIN.....	69
3.4	DREI PRAGMATISCHE GRUNDSÄTZE FÜR SYSTEMISCHE INTERVENTIONEN	73
3.5	DAS GEHEIMNIS DES SCHLECHTEN GEWISSENS: AUSGLEICH, BINDUNG UND ORDNUNG IN SYSTEMEN	75
3.5.1	<i>Psychologische Experimente zur Loyalitätsbindung</i>	76
3.5.1.1	Experiment von ASCH	77
3.5.1.2	Das Milgram-Experiment	78
3.5.1.3	Utilisation der Loyalitätsbindung durch ERICKSON.....	82
3.5.2	<i>Das Gewissen als systemisches Gleichgewichtsorgan</i>	83
3.5.3	<i>Systemischer Ausgleich</i>	85
3.5.4	<i>Soziale Systeme und ihre Gewissen</i>	90
3.5.5	<i>Archaische Wurzeln des Gewissens</i>	91
3.6	ÖKOSYSTEMISCHE BETRACHTUNGEN: ORDNUNG UND HIERARCHIE ZWISCHEN UNTERSCHIEDLICHEN SYSTEMEN.....	96
3.7	UMGANG MIT „WIDERSTAND“ ODER: ES GEHT AUCH ANDERS	100
3.7.1	<i>„Widerstand“ gegen den/die Berater/in</i>	100
3.7.2	<i>Widerstand gegen das Symptom</i>	104
3.8	IDENTITÄT, SELBSTBEWUßTSEIN UND ZUGEHÖRIGKEIT	106
3.9	DIE UNMÖGLICHKEIT INSTRUKTIVER KOMMUNIKATION.....	109
3.10	ÜBER DIE UNMÖGLICHKEIT DES ZUGANGS ZU FREMDEM ERLEBEN.....	111
3.11	LEBEWESEN ALS AUTOPOIETISCHE SYSTEME.....	116
3.12	SYSTEMISCHE INTERVENTION ALS ZIEL- UND LÖSUNGSDIENLICHE STÖRUNG EINES ZU WENIG GESTÖRTEN SYSTEMS	120
3.13	AUSNAHMEN VON DEN REGELN WERDEN ZUR REGEL	124
3.14	KOMPLEXITÄT UND HANDLUNGSFÄHIGKEIT	125
3.14.1	<i>Komplexitätsreduzierung: das Prinzip konstruktiver Verblödung (vgl. NACHMANN 1996)</i>	125
3.14.2	<i>Komplexitätserhöhung</i>	128
3.15	ÜBER DIE NOT-WENDIGKEIT, SEIN GESICHT ZU WAHREN.....	128
3.16	SYSTEMISCHE PSYCHOTHERAPIE: GRENZÜBERSCHREITUNG ZWISCHEN PROBLEM UND LÖSUNG (VGL. RETZER 1995).....	131
3.17	DIE PRODUKTION VON PROBLEMEN	132
3.18	VERMEIDUNG UND NUTZUNG NEGATIVER SPRACH- KONSTRUKTIONEN.....	133
3.18.1	<i>Von negativen zu positiven Zielformulierungen</i>	134
3.18.2	<i>Der therapeutische Einsatz von Verneinungen (vgl. MEISS/PRIOR 1994)</i>	135

3.18.2.1 „Verpacken“ von Anregungen und Ressourcen	135
3.18.2.2 Wertschätzung der Skepsis der Kund/inn/en.....	137
3.19 GEHEIMNISSE.....	139
3.20 REGELN, DIE BESAGEN, WAS MAN IM PSYCHOSOZIALEN KONTEXT NICHT UNTERLASSEN KANN.....	143
3.21 DIE ZWEI HAUPTSÄTZE DER VERANTWORTUNG NACH SIMON UND WEBER	146
3.22 BEZIEHUNGS- UND INHALTSASPEKT EINER BOTSCHAFT.....	147
3.23 DIE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN THERAPIEKONTEXT UND KONTEXT SOZIALER KONTROLLE	148
3.24 DAS OBERSTE ÖKOSYSTEMISCHE GESETZ	149
3.25 WERTSCHÄTZUNG ALS AUSGANGSPUNKT UND ÜBERGEORDNETES PRINZIP.....	149

4. THEORETISCHE GRUNDLAGEN 151

4.1 DER STANDPUNKT DES BEOBACHTERS/DER BEOBACHTERIN: DIE KYBERNETIK ZWEITER ORDNUNG	151
4.2 ERKENNTNISTHEORIE UND SYSTEMISCHES DENKEN	154
4.3 WAHRHEIT, WIRKLICHKEIT UND RADIKALER KONSTRUKTIVISMUS..	156
4.4 SPRACHE UND WIRKLICHKEITSKONSTRUKTION.....	158
4.5 ZIRKULARITÄT UND DAS PRINZIP VON URSACHE UND WIRKUNG	162
4.6 KOMPLEXITÄT, KONTINGENZ UND KONFLIKT	166
4.7 DER TEIL UND DAS GANZE: SYSTEM- UND KONTEXTDEFINITION.....	168

5. DIE FAMILIE ALS BESONDERES SYSTEM..... 171

5.1 ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN DES FAMILIENSYSTEMS.....	171
5.2 DIE ORDNUNGEN DER LIEBE.....	174
5.3 RANGFOLGE UND BINDUNG IN AUF EINANDERFOLGENDEN PARTNERSCHAFTEN BZW. FAMILIEN	180

6. AUFTRAGSKLÄRUNG UND ZIELDEFINITION 183

6.1 UNTERSCHIEDLICHE AUFTRAGSKONTEXTE.....	183
6.2 UNTERSCHIEDLICHE AUFTRAGSARTEN IN BERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE	185
6.2.1 Auftragsart vom Typ „Patient/in“	185
6.2.2 Auftragsart vom Typ „Klient/in“	186
6.2.3 Auftragsart vom Typ „Indexpatient/in - identifizierte/r Patient/in (IP)“	186

6.2.4 Auftragsart vom Typ „Kunde - Kundin“	187
6.2.5 Auftragsart vom Typ „Besucher/in“	189
6.2.6 Auftragsart vom Typ „Kläger/in“	190
6.2.7 Auftragsart vom Typ „Kotherapeut/in“ bzw. „Supervisor/in“	193
6.3 DIE AUFTRAGSKLÄRUNG IN DER PRAXIS.....	194
6.3.1 Der Überweisungskontext oder: <i>Wie kam es zur Beratung?</i> ...	194
6.3.2 Die direkte Auftragsklärung.....	199
6.4 ZIELDEFINITION: DIE KONSTRUKTION VON ZIELEN IN DER BERATUNG	202
7. DAS SETTING DER SYSTEMISCHEN PSYCHOTHERAPIE UND BERATUNG	209
7.1 FORMEN DER TEAMARBEIT.....	209
7.2 PAUSEN	213
7.3 DER ABSTAND ZWISCHEN DEN SITZUNGEN.....	216
7.4 DIE ZEITLICHE DAUER DES GESPRÄCHS.....	217
7.5 DIE ZEITLICHE DAUER DER PSYCHOTHERAPIE BZW. BERATUNG.....	218
7.6 ZUR ÜBERTRAGBARKEIT DES SYSTEMISCHEN SETTINGS AUF DEN WEITEREN PSYCHOSOZIALEN BEREICH	219
8. DIE STRUKTUR DER SYSTEMISCHEN PSYCHOTHERAPIE UND BERATUNG	221
8.1 DAS TELEFONISCHE ANMELDEGESPRÄCH	221
8.2 DAS SYSTEMISCHE ERSTGESPRÄCH	223
8.2.1 <i>Beschreibung des aktuellen Beratungskontextes</i>	225
8.2.2 <i>Klärung des Problem- und Lösungskontextes</i>	226
8.2.3 <i>Einführung der Außenperspektive</i>	228
8.2.4 <i>Klärung des Überweisungskontextes</i>	229
8.2.5 <i>Auswirkungen der Teilnahme an der Psychotherapie bzw. ihrer Ablehnung</i>	231
8.2.5.1 <i>Psychotherapie im Zwangskontext</i>	231
8.2.5.2 <i>Reaktionen relevanter Personen</i>	234
8.2.6 <i>Bisherige Lösungsversuche: Odyssee abfragen</i>	235
8.2.7 <i>Auftragsklärung und Zieldefinition</i>	237
8.2.8 <i>Pause</i>	237
8.2.9 <i>Abschlußkommentar und Verabschiedung</i>	237
8.2.10 <i>Ermittlung der Daten der einzelnen Beteiligten</i>	238

8.3 DIE SYSTEMISCHEN FOLGEGESPRÄCHE	239
8.4 DAS ABSCHLUBGESPRÄCH	240
8.5 DIE KATAMNESE	240
X 9. SYSTEMISCHE INTERVENTIONEN	243
9.1 <u>ZIRKULÄRE</u> UND ANDERE FRAGEN	243
9.2 „ <u>PARADOXE</u> “ INTERVENTIONEN	265
9.2.1 DIE <u>PARADOXIE</u> PARADOXER INTERVENTIONEN	267
9.2.2 <i>Formen „paradoxe“ Interventionen</i>	269
9.2.2.1 <u>Symptomverschreibung</u>	269
9.2.2.2 „ <u>Umdeutung</u> “	277
9.2.2.3 „ <u>Umetikettierung</u> “	282
9.2.2.4 <u>Utilisation des Symptoms</u>	283
9.2.2.5 „ <u>Rückfall</u> “-Prophylaxe	287
9.2.2.5.1 <u>Bedeutungsgebung des „Rückfalls“</u> als Entscheidung	288
9.2.2.5.2 <u>Die Vorhersage eines „Rückfalls“</u>	289
9.2.2.5.3 <u>Die Produktion eines „Rückfalls“</u>	291
9.3 DIE „ <u>KONFERENZ MIT DER INNEREN FIRMA</u> “ ALS GRUNDLAGE EINER SYSTEMISCH-KONSTRUKTIVISTISCHEN PERSÖNLICH- KEITSTHEORIE	292
9.4 <u>FAMILIENAUFSTELLUNGEN: EIN RITUAL ZUR EXTERNALISIERUNG</u> <u>DER MOMENTAN ERLEBTEN INNEREN FAMILIE</u>	302
9.5 <u>GENOGRAMM (VGL. MCGOLDRICK UND GERSON 1990)</u>	312
9.6 <u>RITUALVERSCHREIBUNGEN</u>	314
9.7 <u>VERFLÜSSIGUNG VON EIGENSCHAFTEN (NACH GUNTHER SCHMIDT</u> <u>1997)</u>	320
9.8 <u>SO TUN, ALS OB MAN DAS PROBLEM/SYMPATOM HÄTTE</u>	322
9.9 <u>SO TUN, ALS OB DIE LÖSUNG (DAS WUNDER) SICH BEREITS</u> <u>REALISIERT HÄTTE</u>	323
9.10 <u>ABLÖSUNGSINTERVENTIONEN</u>	325
9.10.1 <u>Wertschätzung der Bindung</u>	327
9.10.2 <u>Regeltransformation</u>	328
9.10.3 <u>Gestaltung des Gesprächsverlaufs</u>	330
9.10.4 <u>Geheimnis- und Ausgehverschreibung (nach SELVINI</u> <u>PALAZZOLI et al. 1992)</u>	331
9.10.5 <u>Die fürsorgliche Belagerung</u>	335

9.11 VERFLÜSSIGUNG UND REKONTEXTUALISIERUNG VON STARREN WIRKLICHKEITSKONSTRUKTIONEN BEI „PSYCHOTISCHEN“ PROBLEMATIKEN.....	337
9.12 DIE BEOBACHTUNG DES BEWAHRENSWERTEN.....	341
9.13 DAS ANREGEN EINES WETTBEWERBS.....	342
9.14 EREIGNIS UND AFFEKT.....	343
9.15 DAS EINFÜHREN EINER HÖHEREN MACHT.....	344
9.16 „TUN SIE IRGENDETWAS ANDERES“ (VGL. DE SHAZER 1992B).....	344
9.17 DREI KLAGEN SIND GENUG (NACH CLOÉ MADANES 1996).....	345
9.18 METAPHERN UND SYMBOLE.....	346
9.19 SPLITTING.....	348
9.20 BEOBACHTUNGSAUFGABEN.....	348
9.21 SELBSTMANAGEMENT DES PSYCHOTHERAPEUTEN/DER PSYCHOTHERAPEUTIN.....	348
9.22 MUSTER-ÄNDERUNG.....	351
10. HYPNOTHERAPEUTISCHE KONZEPTE FÜR DIE SYSTEMISCHE BERATUNG.....	353
10.1 GRUNDLAGEN DER ERICKSONSCHEN HYPNOTHERAPIE.....	353
10.1.1 <i>Das Unbewußte</i>	353
10.1.2 <i>Hypnose als Anregung eines besonderen Bewußtseinszustandes</i>	353
10.2 HYPNOTHERAPEUTISCHE PRÄMISSEN.....	356
10.2.1 <i>Orientierung auf Kompetenzen und ihre Aktivierung</i>	357
10.2.2 <i>Wertschätzende Ankopplung als Balanceakt</i>	357
10.2.3 <i>Nutzung des Unbewußten als Entwickler von Lösungskriterien</i>	358
10.2.4 <i>Symptome als Trancephänomene</i>	358
11. AUSGEWÄHLTE THEMENBEREICHE.....	359
11.1 SYSTEMISCHES ARBEITEN BEI MIBBRAUCH (NACH CLOÉ MADANES 1996, 1997).....	359
11.2 GEWALTTÄTIGES VERHALTEN JUGENDLICHER: EINE SYSTEMISCHE ANNÄHERUNG.....	364
11.2.1 <i>Gewalt als Lösungsversuch</i>	364
11.2.2 <i>Die Unmöglichkeit des Verbots gewalttätiger Handlungen</i> ..	365
11.2.3 <i>Gewalttätigkeit und schlechtes Gewissen</i>	365

11.2.4 Die Aktivierung und Konstruktion eines hilfreichen Zugehörigkeitssystems.....	365
11.3 SELBSTMORDGEDANKEN, -DROHUNGEN UND -VERSUCHE	366
11.4 TRENNUNG VON DEM/DER PARTNER/IN	370
11.5 ABTREIBUNG UND PARTNERSCHAFT.....	370
12. ZUR PSYCHIATRISCHEN PROBLEMATIK.....	373
12.1 KRITIK DER PSYCHIATRISCHEN DIAGNOSTIK - IMPLIKATIONEN UND KONSEQUENZEN DES „DIAGNOSTISCHEN BLICKS“ IN DER PSYCHIATRIE	373
12.1.1 Einleitung und Problemstellung	373
12.1.2 Zur Praxis der psychiatrischen Diagnostik	375
12.1.3 Der diagnostische Prozeß und seine Konsequenzen für die persönliche Identität des Diagnostizierten	383
12.1.4 Institutionelle Aspekte des diagnostischen Blicks: Der psychiatrische Schutzwall	386
12.1.5 Voraussetzungen und Charakteristika des diagnostischen Blicks	389
12.1.5.1 Der psychiatrische Krankheitsbegriff.....	389
12.1.5.2 Das gesellschaftliche Ausgrenzungssparadigma	390
12.1.5.3 EMIL KRAEPELIN: Opfer des psychiatrisch-diagnostischen Blicks.....	391
12.1.5.4 Die Transformation des Wahnsinns in ein biologisches Ereignis.....	392
12.1.6 Ausblick	393
12.2 ZUR LOGIK DES WAHN-SINNS: VORLÄUFIGE ERKLÄRUNGS-MODELLE VER-RÜCKTEN VERHALTENS	394
12.2.1 Wahn-Logik.....	396
12.2.1.1 Dissoziation aggressiver Strebungen.....	397
12.2.1.2 Erklärungsbedürfnisse und die Entwicklung eines Wahn-systems (Logik von Erklärungsnotwendigkeiten)	400
12.2.1.3 Paranoide Ideen: Beziehungslogik.....	400
12.2.1.4 Konkretistisches Denken: kognitive Logik.....	401
12.2.2 Zwang und Psychose: Bindungslogik.....	401
12.2.3 Entwicklungslogik manisch-depressiver Dynamiken	402
12.3 PSYCHIATRIE ALS INSTITUTION SOZIALER KONTROLLE	404
13. RAT-SCHLÄGE ZUR KONSTRUKTION, VERSCHLIMMERUNG UND CHRONIFIZIERUNG VON PROBLEMEN	407

14. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	411
FALL- UND GESCHICHTENREGISTER	431
PERSONENREGISTER	435
SACHREGISTER	441